



Pressekonferenz zur Vorstellung
des Qualitätsmonitors 2018
am 23.11.2017, Berlin

Statement von Ulf Fink

Senator a.D., Vorstandsvorsitzender von Gesundheitsstadt Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gesundheitsstadt Berlin, das Hauptstadtnetzwerk mit 200 Mitgliedern, beschäftigt sich seit 2005 intensiv mit Qualitätsverbesserungen im Gesundheitswesen. Mehrfach hat der gemeinnützige Verein – in Zusammenarbeit mit dem Tagesspiegel – detaillierte Klinikvergleiche unter Qualitätsgesichtspunkten für Berlin erstellt; ebenso Qualitätsvergleiche zur stationären Pflege, zur Rehabilitation und zu ausgewählten ambulanten medizinischen Leistungen. Mit diesen Projekten zur Qualitätstransparenz und dem jährlich durchgeführten Nationalen Qualitätskongress Gesundheit leistet der Verein einen Beitrag zum Paradigmenwechsel zur Steuerung des Gesundheitssystems unter Qualitätsgesichtspunkten.

Wenn man die Gesundheits-Outcomes in Deutschland mit denen anderer Länder vergleicht, die ähnlich viel Geld für ihr Gesundheitswesen ausgeben, dann steht Deutschland in vielen Fällen schlechter da. Ernüchternd sind beispielsweise die Ergebnisse zur Behandlung von Brustkrebs, die wir im Qualitätsmonitor 2017 berichtet haben. Die Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft empfiehlt hier eine Mindestzahl von 100 OPs pro Jahr. Doch die Realität sieht anders aus – Herr Prof. Mansky hat das eben auch noch mal kurz angerissen: In dem Viertel der Kliniken mit den geringsten Fallzahlen werden weniger als acht Fälle pro Jahr operiert – und das, obwohl es sich hier um einen planbaren und damit leicht zentralisierbaren Eingriff handelt. Außerdem konnte gezeigt werden, dass Kliniken mit wenigen Brustkrebs-OPs die Ziele der gesetzlichen Qualitätssicherung häufiger verfehlen. Ein Ziel ist, dass bei mindestens 90 Prozent der Patientinnen vor der OP die Diagnose durch eine Stanz- oder Vakuumbiopsie abgesichert wird. Dadurch soll soweit wie möglich vermieden werden, dass diese für die Patientinnen äußerst belastenden Eingriffe ungerechtfertigt durchgeführt werden. Während im bundesweiten Durchschnitt aller Kliniken 16 Prozent der Krankenhäuser dieses Qualitätsziel verfehlen, waren es im Viertel der Kliniken mit den wenigsten Fällen 42 Prozent.

Mit der Buchreihe „Qualitätsmonitor“ wollen wir den Fokus auf diese und weitere zentrale Qualitätszusammenhänge lenken. Die Verantwortlichen in Gesundheitspolitik und Selbstverwaltung sowie die Entscheider in den Krankenhäusern haben die Möglichkeit, die Ergebnisse des „Qualitätsmonitors“ für ihre Planungsentscheidungen zu nutzen. Sie bekommen mit dem Buch einen hilfreichen Instrumentenkasten an die Hand. Beispielsweise können Bundesländer im Rahmen der Umsetzung einer qualitätsorientierten Krankenhausplanung sicherstellen, dass Brustkrebs-Patientinnen nur in Zentren mit entsprechender Fallzahl behandelt werden. Auch der „Qualitätsmonitor 2018“ liefert eine Reihe von konkreten Hinweisen, wie die stationäre Versorgung qualitativ besser strukturiert werden kann. Für die anstehende Umsetzung der Qualitätsagenda liefert die Buchreihe wichtige Daten, wie die Planungsbehörden eine qualitätsorientierte Krankenhausplanung umsetzen können. Dem kann sich keine Planungsbehörde entziehen, wenn sie Patientensicherheit und eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung der Menschen sicherstellen will.

KONTAKT UND INFORMATION

Kai Behrens | AOK-Bundesverband | 030 346 46 23 09 | presse@bv.aok.de